

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

DIEDENSHÄUSER



RUNDBLICK

37. Ausgabe: April 2007

Liebe Diedenshäuser und Freunde unseres Dorfes,

die Jahreshauptversammlung des Heimat- und Verkehrsvereins Diedenshausen hatte eine erfreulich hohe Teilnehmerzahl. Ursache dafür war sicherlich der angekündigte Vortrag von Oliver Junker-Matthes und seiner Frau Britta über ihre achtwöchigen Steinzeiterfahrungen. Die zahlreichen Fragen der Teilnehmer spiegelten das außerordentliche Interesse wider, das dieser Erlebniswelt entgegengebracht wurde. Es wurde angeregt, diesen Vortrag zu wiederholen, um einer noch größeren Zuhörerzahl die hochinteressanten Erlebnisberichte zugänglich zu machen. Die ARD wird am Pfingstsonntag, Pfingstmontag und an den beiden darauffolgenden Montagen über dieses Steinzeitprojekt berichten.

Im Verlauf der Versammlung wurde über einen ausgeglichenen Kassenstand berichtet. Der ist auch notwendig, um die Planungen für das kommende Jahr, zum Beispiel die Restaurierung weiterer alter Bücher, umsetzen zu können.

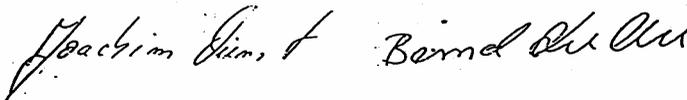
Weiter wurden die Vorhaben für 2007 vorgestellt, so der inzwischen traditionelle Grenzgang, die nächsten Ausstellungen im Heimathaus und Bau- und Pflegemaßnahmen an der Festhalle auf der Steinert.

Ein Höhepunkt des Abends war die Ehrung von Renate Homrighausen für ihre 20-jährige Tätigkeit als Schriftführerin des Vereins.

Nicht offiziell, aber unter einigen Teilnehmern der Versammlung, wurde darüber nachgedacht, ob es Sinn machen könnte, wenn der Heimatverein eine Tagesfahrt zu den zahlreichen Besitzungen der Ritter von Diedenshausen anböte. Vor allem Ziele im nahegelegenen hessischen Raum wären lohnenswert, weil diese doch weitgehend unbekannt sind.

Wer die Altersangaben in den Dorfbüchern und die Glückwünsche zu hohen Geburtstagen in den Gemeindebriefen über die letzten 20 Jahre miteinander vergleicht, wird unschwer feststellen können, dass auch in Diedenshausen die Lebenserwartung der Bevölkerung zugenommen hat. In einem frühen Stadium des Bestehens unseres Heimatvereins war beschlossen worden, den Altersjubilaren zu ihrem Geburtstag ein Präsent zu überreichen. Dabei waren wir immer bemüht, mit dem Geschenk auch einen heimatkundlichen Bezug herzustellen, ob dies nun Mundart-CDs, Heimatkalender, örtliche Bildbände oder Geschichten aus Wittgenstein waren. Manch älterer Diedenshäuser besitzt inzwischen eine ganze Palette dieser Werke. Wegen der stark angewachsenen Anzahl von Geburtstagsjubiläen, aber auch weil die Möglichkeiten, solche speziellen Geschenke zu beschaffen, sehr begrenzt sind, hat der Heimat- und Verkehrsverein beschlossen, ab sofort nur noch zum 75. Geburtstag ein Präsent zu überreichen. Für diese Einschränkung bitten wir um Verständnis. Wir gehen davon aus, dass auf diese Weise fast jeder einmal mit einem solchen Geschenk bedacht wird.

In diesem Sinne grüßen euch herzlich



(Joachim Dienst,
1. Vorsitzender)

(Bernd Kuhn,
2. Vorsitzender)

Ansprechpartner:

Joachim Dienst, Zum Heiligenholz 1 (Tel. 02750-791)

Klaus Homrighausen, Joh.-Althusius-Str. 6 (Tel. 02750-310)

Stefan Küpper, Steinert 13 (Tel. 02750-769)

Bernd Kuhn, Zur Saale 5 (Tel. 02750-668)

Ausstellung „Auswanderung“

Neben der Bibelausstellung, die ca. 500 Besucher anlockte, war diese Ausstellung über die Auswanderungen Diedenshäuser und Wittgensteiner nach Amerika und Australien mit bis jetzt 346 Besuchern am erfolgreichsten. Viele Interessierte waren mit Auswandererbriefen ihrer Verwandten und anderen Unterlagen angereist, um weitergehende Informationen zu liefern oder aber um Antworten auf ihre Fragen zu bekommen. Dass die Diedenshäuser selbst regelmäßig kommen, freut uns sehr, dass aber so viele Besucher aus anderen Dörfern Wittgensteins, des Siegerlandes und auch aus Hessen kamen, hat uns erstaunt und natürlich sehr froh gemacht.

Der Kreis Siegen-Wittgenstein hat signalisiert, dass er gerne Teile der Ausstellung in eine Dauerausstellung der vor drei Jahren gegründeten Deutsch-Amerikanischen-Gesellschaft übernehmen würde. Darüber hinaus will der Kreis aus dieser Ausstellung eine Dokumentation erstellen, die dann über die Kreis-Bildstelle allen Schulen zur Verfügung gestellt werden kann.

Aus eigener Kraft eine solch umfangreiche Ausstellung aufzubauen, ist nur unter großen Anstrengungen und sehr erschwerten Bedingungen möglich. Um so erfreulicher ist es daher, wenn von anderer Seite hilfreiche Unterstützung kommt. Deshalb möchten wir zwei Personen einen ganz besonderen Dank aussprechen:

Wir danken Herrn **Heinrich Imhof** aus Weidenhausen, der völlig uneigennützig und ohne zu zögern sein umfangreiches Ausstellungsmaterial zur Verfügung gestellt hat. Dazu gehört auch die Bereitstellung der 30 Bücher zum Thema.

Wir danken auch Herrn **Helmut Womelsdorf** in Diedenshausen, der aus seinem Fundus zum Teil ganz sensible Exponate über Daniel Womelsdorf, Auswanderer aus Schmitte in Diedenshausen, und ebenfalls Literatur mit in die Ausstellung einbrachte.

Ohne diese beiden Herren hätte unsere Ausstellung „Auswanderung“ bei weitem nicht die gezeigte Qualität entfalten können.

Nächste Ausstellung: „Sammeltassen und altes Porzellan“

Die nächste Ausstellung im Heimathaus ist Sammeltassen und altem Porzellan gewidmet und wird zum Öffnungstag am Sonntag, dem 13. Mai, eingerichtet.

Sammeltassen waren Großmutter's ganzer Stolz in der Wohnzimmermervitrine. Dabei begann das Ausstellen von Tassen im heimischen Vitrinenschrank in den Adelshäusern bereits im 18. und 19. Jahrhundert. In unsere Wohnzimmer kehrten sie erst ab etwa 1900 ein und erlebten dann eine Blütezeit in den 20/30er Jahren und dann noch einmal in den 50/60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Oft waren sie ein beliebtes Geschenk zur Aussteuer eines jungen Mädchens oder man schenkte einer Hausfrau ein Sammelgedeck zum Geburtstag. Eingedeckt wurden die Sammeltassen nur zu besonderen Feierlichkeiten. In den 70er Jahren wurden sie dann mehr oder weniger unmodern, wurden zu Alltagsgeschirr, gingen dabei oft zu Bruch oder wurden häufig einfach weggeworfen.

Dies änderte sich in den 90er Jahren. Sammeltassen fanden wieder neue Freunde. Es entwickelte sich ein reger Sammlermarkt und auch die bekannten Manufakturen reagierten auf diesen Trend und kreierten neue, unserem Zeitgeist in Form und Dekor angepasste Sammeltassen, von Künstlern entworfen, die heute wieder die Sideboards unserer Wohnzimmer zieren.

Mit der neuen Ausstellung möchte der Heimatverein ein Stück Kulturgeschichte präsentieren, deren Entwicklung sich sehr schön in Farbe, Form und Dekor der Gedecke ablesen lässt. Herrschten in den 20er Jahren noch die verschnörkelten Formen mit Füßchen an den Tassen und Blumendekor vor, so waren es in den 50er Jahren eher gerade schlichte Formen mit peppigem Dekor passend zum Nierentisch.

Ergänzt werden soll die Ausstellung mit weiterem Porzellan, wie Zierschalen, Kuchentellern, Kaffeekannen, alten Vasen oder auch Porzellanfiguren.

Unterstützung der Ausstellung hat uns bereits Frau Imhof aus Weidenhausen zugesagt, die über einige Ausstellungsstücke und das notwendige Fachwissen verfügt. Anhand von Bestimmungsbüchern zu Porzellanmarken kann dann auch Auskunft über das Alter, die Herkunft und ggf. den Wert des Porzellanstücks gegeben werden.

Natürlich sind wir bei dieser Ausstellung auch wieder auf die Mithilfe der Diedenshäuser Haushalte angewiesen. Wenn Ihr mögliche Ausstellungsstücke zu Hause in Euren Schränken habt, meldet Euch doch bitte bei Klaus Homrighausen (310) oder Joachim Dienst (791). Ihr könnt gerne die guten Stücke vorbeibringen oder wir holen sie ab der 3. Aprilwoche bei Euch zu Hause ab. Wir werden jedes Stück mit einem Aufkleber mit dem Namen des Besitzers kennzeichnen, damit es bei der Rückgabe nicht zu Verwechslungen kommen kann. Wir versprechen, selbstverständlich mit jeder Leihgabe so sorgsam umzugehen, dass irgendwelche Beschädigungen nach Möglichkeit vermieden werden.

Wir freuen uns sehr auf diese Ausstellung und hoffen auf Euer großes Interesse und regen Zuspruch.

Die letzte Ausstellung in diesem Jahr wird voraussichtlich wieder von den Fotofreunden Feudingen gestaltet werden. Sie können mit einer Vielzahl neuer und hervorragender Fotos aufwarten und damit ihren guten Ruf in Diedenshausen erneut beweisen. Unter den Fotos sind auch neue Aufnahmen aus dem Elsofftal und speziell auch aus Diedenshausen.

6. historischer Grenzgang am Donnerstag, dem 7. Juni 2007,
(Fronleichnam)

Wie bereits im letzten RUNDBLICK angekündigt, ist der Termin für den nächsten Grenzgang verschoben worden. Traditionell fand er immer am letzten Sonntag im Mai statt. In diesem Jahr fällt dieser Termin mit Pfingsten zusammen, was Anlass für die Terminverschiebung ist.

Neue Entwicklungen haben uns veranlasst, unseren Grenzgang erneut zu verschieben. Wie erst kürzlich bekannt wurde, will die Gemeinde Bromskirchen nach 10jähriger Pause in diesem Jahr wieder ihre Ortsgrenze abschreiten. Der Abschluss sollte im Seibelsbach gefeiert werden. Daraufhin haben sich Vertreter des Heimatvereins Diedenshausen und der Gemeindevertretung Bromskirchen getroffen, um Überlegungen zu einer gemeinsamen Veranstaltung anzustellen. Schließlich haben wir mit Bromskirchen zusammen eine mehrere Kilometer lange gemeinsame Grenze. Diese Planungen machten eine neue Terminierung notwendig, die jetzt auf den **Fronleichnamstag am 7. Juni 2007** festgelegt wurde. Die Entscheidung, ob der Heimatverein Alertshausen sich in diesem Jahr auch wieder an unserem Grenzgang beteiligen und ihn mitgestalten wird, steht noch aus.

Gestartet wird um 11.00 Uhr auf dem Holzplatz der Firma Beuter, ehemals Hüster, im Schalsbach. Dort gibt es auch genügend Parkmöglichkeiten. Um möglichst nahe an die historischen Vorbilder zu kommen, werden die Grenzgänger vom Pfarrer zur Wahrheit und Ehrlichkeit ermahnt und gesegnet. Zwölf Altbauern, die den Grenzgängern den rechten Weg zeigen sollen, sprechen ihren Eid, dass sie den wahren Verlauf der Grenze achten und einhalten wollen. Begleitet wird diese Aktion durch entsprechende Musiksignale. Die Kapelle wird auch den weiteren Verlauf des Grenzgangs bereichern.

Da der Grenzgang inzwischen zur festen Einrichtung geworden ist und zum 6. Mal stattfindet, wurde nach einer neuen Wegstrecke gesucht. Dadurch soll eine zu häufige Wiederholung desselben Weges vermieden werden. Vom Ausgangspunkt geht es den Inselbach hinauf bis ins Redchen. Auf dieser Wegstrecke liegt die Grenze zwischen den Gemeinden Bromskirchen und Dodenau. Das Tal ist auch für die Diedenshäuser interessant, weil hier, seit 1572 dokumentiert, wechselnde Besitzverhältnisse zwischen Diedenshäuser und Alertshäuser Bauern nachzuweisen sind. Anschließend führt der Weg über das Heiligenholz bis in die Sierte bei Wunderthausen, wo wir auf die hessisch-wittgensteinische Grenze treffen. Von dort geht es oberhalb der Grenze, die hier inmitten der Elsoff verläuft, am Fuß der Sauerseite entlang bis zum Seibelsbach und von da zur Festhalle auf der Steinert, die wir gegen 15.30 Uhr erreichen werden. Dort soll der Abschluss des Grenzgangs gefeiert werden.

Die gesamte Wegstrecke beträgt knapp 8 km, die reine Laufzeit ca. 2 ½ Stunden. Die leichten Steigungen sind auch von ungeübten Wanderern problemlos zu bewältigen. Alle Wege sind gut befestigt.

Natürlich wird während des Grenzgangs auch für das leibliche Wohl und die notwendige Stärkung gesorgt. Im Inselbach wird an einer ausgesucht schönen Stelle ein Frühstück gereicht. Auf dem Spielplatz in der Linsphe wird zu Mittag gegessen und auf der Steinert kann der Nachmittagskaffee genossen werden.

Auf der gesamten Wegführung werden immer wieder kurze Stopps eingelegt, um Wissenswertes, vor allem geschichtlich Interessantes vorzustellen. Wer weiß schon, dass 1612 im oberen Inselbach ein Dorf entstehen sollte? Wer kennt die Mord- und Totschlagsgeschichten, die sich 1619 bis 1630 in der Sierte zugetragen haben? Wer weiß etwas über die Handgreiflichkeiten, die 1819 zwischen Bromskirchenern und Diedenshäusern ausgetragen wurden? ... und Vieles mehr.

Höhepunkt der Veranstaltung wird sicher das Zusammentreffen mit dem Bromskirchener Grenzzug gegen 13.45 Uhr auf dem Spielplatz in der Linsphe sein. Hoffentlich sind die hessischen Grenzgänger dann noch fit genug, denn sie haben ihren Zug in Somplar begonnen und bis in die Sierte bereits 14 km zurückgelegt. Nach dem Begrüßungszeremoniell wird von der Womelsdorf-Familiengemeinschaft in historischen Kostümen und in der Originalsprache des 16. Jahrhunderts ein Grenzstreitspiel zwischen Hessen und Wittgenstein aufgeführt. Natürlich geht das Spiel am Ende gut und einvernehmlich aus, so dass als Zeichen der Verständigung ein Gedenkstein enthüllt werden kann. Er soll an der Stelle errichtet werden, wo die hessisch-wittgensteinische Grenze die Sierte herunterkommend auf die Linsphe trifft und mit ihrem Lauf den Spielplatz erreicht.

Zu hoffen und zu wünschen bleibt, dass die Diedenshäuser Teilnehmer alle mit auf die Steinert gehen. Alle sollten sich die Aussage des Dielemanns Johannes Spies in einem Protokoll von 1651 zu Herzen nehmen. Er sagte bereits vor 350 Jahren:

„Die Grenzgänge finden stets ihren Abschluss bei Brot, Käse und Schinken und einem guten Trunk!“

Teilnehmer der Veranstaltung, die ihr Auto auf dem Holzplatz der Firma Beuter abgestellt haben, erhalten natürlich die Gelegenheit, bei Bedarf zu diesem Parkplatz gefahren zu werden.

zeitlicher Ablauf: 11.00 Uhr Start Holzplatz Fa. Beuter

11.20 Abmarsch

13.00 Mittagessen

13.45 Treffen mit Bromskirchener Grenzzug

14.00 Grenzstreitspiel der Womelsdorf-Fam.

15.30 Abschlussfeier auf der Steinert

offenes Ende der Veranstaltung

Auf der Suche nach den Vorfahren von Johannes Althusius

Unumstritten ist, dass Hans Althaus in Schulze Haus der Vater von Johannes Althusius war. Im Vergleich zu den anderen Bauern in Diedenshausen ist Hans Althaus für seine Lebenszeit im Dorf relativ häufig dokumentiert:

- 1566 wird Hans Althaus erstmals in der Liste der Türkensteuer als Hausmann in Diedenshausen erwähnt.
- 1572 führt er als Müller das Einwohnerverzeichnis von Diedenshausen an. Im selben Jahr wird der Umfang und Wert seines Hofes im Güterverzeichnis aufgelistet.
- 1584 bittet er um die Zuweisung einer Wiese, die dem Vater seines Pflegesohnes gehörte.
- 1588 schreibt er eine vierseitige Petition an den Grafen, in der er sich für seine Schwester Katharina Schüßler in Wunderthausen verwendet, in deren Familie die Pest ausgebrochen war.
- 1589 führt er in einer Renterechnung seine Wollankäufe im Elsoff- und Edertal auf, aus der seine Steuer berechnet wird.
- Undatiert ist das zweimalige Bittgesuch an den Grafen, das Eheversprechen aufzulösen, das er Johannes Spies über seine Tochter Elsgen gegeben hat.

Dieses Eheversprechen ist wohl nicht aufgelöst worden, denn in der Renterechnung von 1589 wird Johannes Spies als Schwiegersohn von Hans Althaus erwähnt, als beide zusammen Wolle aufkaufen. In der Schatzung von 1606 steht Gabriel Spies als Besitzer von Schulze. Er muss als erbberechtigter ältester Sohn von Johannes Spies angesehen werden und dürfte um 1580 geboren sein. Demnach hat die Eheschließung zwischen Johannes Spies und Else Althaus im selben Jahr oder kurz davor stattgefunden. Da Johannes Spies den Besitz von Hans Althaus übernahm, war seine Frau Else das erstgeborene, zumindest aber das älteste überlebende Kind von Hans Althaus. Daraus lässt sich das wahrscheinliche Heiratsdatum von Hans

Althaus erschließen. Bei ihrer Heirat dürfte Else 20 bis 25 Jahre alt gewesen, also zwischen 1555 und 1560 geboren sein. Im selben Zeitraum kann dann die Eheschließung von Hans Althaus stattgefunden haben. Schließt man aus dem üblichen Heiratsalter zurück auf den Geburtszeitraum, dann könnte man die Geburt von Hans Althaus um 1530 ansetzen.

Nach demselben Modell weiter verfahren, dürfte der Vater von Hans Althaus vor 1530 geheiratet haben und wäre sicher vor 1510 geboren.

Sucht man nach den Vorfahren von Hans Althaus, dann ist die Zeitspanne zwischen 1520 und 1540 der eigentliche Suchzeitraum.

Nun ist der Familienname „Althaus“ sehr verbreitet und er war es auch bereits im 16. Jahrhundert. Deshalb benötigt man mehr Kriterien als nur den Familiennamen, um die Anzahl möglicher Vorfahren einzugrenzen.

Da ist einmal die Tätigkeit von Hans Althaus als Müller. Bereits 1572 ist er Besitzer der Mühle in Diedenshausen. Es ist bekannt und auch nachgewiesen, dass Mitglieder eines Berufs sehr oft untereinander geheiratet haben. Vielleicht stammte Hans Althaus aus einer Müller-Familie eines anderen Ortes? Für Elsoff / Alertshausen ist der Name Althaus schon sehr früh nachweisbar.

Da ist außerdem die Tatsache, dass Hans Althaus in keinen bestehenden Hof in Diedenshausen eingeheiratet hat. Trotzdem bewirtschaftete er, kurz nachdem er im Ort ansässig geworden war, den bei weitem größten Hof des Dorfes. Die Herren von Dersch hatten den ersten Siedlern im Ort das Dorf als Ganzes verliehen und die teilten das Land unter sich auf. Hans Althaus war da noch nicht bei. Er muss also aus einer einflussreichen Familie stammen oder unter besonders guter Protektion gestanden haben.

Schließlich lässt Hans Althaus zwei seiner Söhne Theologie studieren. Das war damals eigentlich nicht das Lebensziel der hiesigen Bauern. Sollte Hans Althaus vielleicht auch aus einer Theologenfamilie stammen?

Warten wir ab. Die Suche ist auf jeden Fall spannend!

Anekdotisches aus Diedenshausen

Seit es Menschen gibt, haben sie wohl immer versucht, sich berauschende Mittel zu verschaffen. In einem Fernsehfilm wurden Elefanten und andere Tiere gezeigt, die vergorenes Obst fraßen und anschließend alkoholische Rauschzustände erlebten. Alkoholgenuss scheint demnach ein Naturphänomen zu sein.

Für uns heute ist es recht einfach, im Supermarkt die eine oder andere Flasche zu besorgen. Aber es hat Zeiten gegeben und es gibt Länder, in denen der Verkauf von Alkohol eingeschränkt oder ganz verboten ist. In Deutschland waren dies vor allem die Kriegszeit. Seit eh und je half man sich in solchen Zeiten selbst. So auch in Diedenshausen. In manchen Haushaltungen blieb das Destilliergerät, das man zum Schnapsbrennen benötigte, zum ständigen Gebrauch immer in der Küche stehen.

Nach dem 2. Weltkrieg stand auch bei Steinerts das Destilliergerät in der Küche am Ofen. Schließlich gab es im Haus selbst und in der Nachbarschaft viele junge Leute mit entsprechendem Bedarf.

Zu der Zeit hatte sich der Polizist Peters bei Schwans einlogiert. Ihm war die Schnapsbrennerei im Dorf nicht verborgen geblieben. Von Amts wegen musste er dagegen einschreiten. Deshalb ließ er verlauten, demnächst Hausdurchsuchungen durchzuführen.

Das war auch Steinerts Jungen zu Ohren gekommen. Kurzerhand entleerten sie ihr Destilliergerät in eine große Milchkanne, wie sie damals zur Milchliefereung an die Molkerei benutzt wurden, und vergruben die Kanne draußen in der Miste. Garantiert würde Peters dort nicht suchen.

Als die Gefahr, erwischt zu werden, vorüber zu sein schien, grub man die Kanne wieder aus. Als gerade noch eine dünne Schicht Mist die Kanne bedeckte, gab es eine Explosion: Der Kannendeckel flog durch die Luft und der Inhalt der Kanne spritzte über die Miste. Im warmem Mist war der Gärungsprozess verstärkt in Gang gekommen, so dass in der Kanne ein Überdruck entstanden war.

Natürlich war der Schnapsverlust sehr bedauerlich. Aber man war unentdeckt geblieben und konnte neu ansetzen.